

Medienmitteilung

Ostermundigen, 12. September 2022

Den steigenden Kosten auf Landwirtschaftsbetrieben entgegenwirken

Die Mehrkosten für die Landwirtschaftsbetriebe von rund 900 Millionen Franken, verursacht durch die angestiegenen Energie- und Hilfsstoffpreise, sind nach wie vor nicht gedeckt. Eine angemessene Erhöhung der Produzentenpreise ist nun zwingend notwendig. Weiter belastet die Umsetzung des Massnahmenplans für sauberes Wasser die landwirtschaftlichen Betriebskassen. Es ist den meisten Bauernfamilien nicht möglich, an den verschiedenen Programmen teilzunehmen und ihr Einkommen zu sichern.

Berner Bauern Verband fordert eine Nachbesserung der Brotgetreidepreise bei den anstehenden Nachverhandlungen und bleibt bei der geforderten Richtpreiserhöhung von mindestens CHF 8.-/dt im Vergleich zu 2021. Weiter ist eine Anpassung von CHF 5.-/dt für Futtergetreide zwingend. Der Grenzschutz muss als Massnahme minimal auf das geforderte Preisniveau 2022 angepasst werden, um die inländische Produktion im Getreidebereich sicher zu stellen. Die massiven Preiserhöhungen auf Brot und Mahlprodukte sind nicht in Verbindung zu setzen mit den Produzentenpreisen. Auch die unverhältnismässig hohen Margen auf Milchprodukten sind umgehend zu korrigieren. Die ausbezahlten Milchpreise vermögen die stetig steigenden Produktionskosten nicht zu decken. Daher sind auch beim Milchpreis weitere Anpassungen nach oben zwingend vorzunehmen. Es kann nicht sein, dass alle Mehrkosten von den Bauernfamilien getragen werden müssen und die Weltlage ignoriert wird.

Zur aktuell sehr kritischen wirtschaftlichen Lage kommen die neuen Vorgaben bezüglich Direktzahlungen. Die Versorgungssicherheitsbeiträge (VSB) werden ab Januar 2023 gekürzt. Im Gegenzug erhalten die Landwirtschaftsbetriebe die Möglichkeit Produktionssystembeiträge (PSB) geltend zu machen. Der Berner Bauern Verband erwartet vom Bundesamt für Landwirtschaft den Antrag an den Bundesrat, die Kürzung der VSB zu verringern. Fakt ist, dass mit den PSB der administrative Aufwand noch mehr zunimmt, die Anforderungen in der Produktion weiter steigen und der Verdienst deutlich kleiner ausfällt. Vielen Konsumentinnen und Konsumenten ist bereits bewusst, dass die gestiegenen Produktionskosten zu höheren Lebensmittelpreisen führen müssen. Der Berner Bauern Verband setzt sich auf kantonaler und nationaler Ebene dafür ein, dass die nötigen Korrekturen vorgenommen und somit die Rahmenbedingungen für die Bauernfamilien nachhaltig zu verbessert werden.

Kontakt:

Hans Jörg Rügsegger, Präsident BEBV, 079 393 87 50
Karin Oesch, Geschäftsführerin BEBV, 079 639 78 43